

rige Zeit fielen, in der die Annehmlichkeiten der Hochkonjunktur das Schicksal von Natur und Umwelt vergessen liessen und sich die Forschung vermehrt auf die Hochschulen konzentrierte, gelang es Dr. Henzi, die Gesellschaft erfolgreich zu leiten und stets interessante Vortragsprogramme zu gestalten. Auch selbst ist er in der Gesellschaft immer wieder als Referent aufgetreten.

Max Henzi wird deshalb nicht nur im Kreise seiner Familie – in der er eine schmerzliche Lücke hinterlässt – und seiner Freunde, sondern auch in Fachkreisen in bester Erinnerung bleiben.

E. R. Merk

Dr. phil. Alphons Müller

ehemaliger Biologie- und Chemielehrer an der Kantonsschule Frauenfeld.

Mitglied der TNG seit 1939. 1905 bis 1978



Am 6. Januar 1905 erblickte Alphons Müller im aargauischen Oberhofen das Licht der Welt. Der aufgeweckte Knabe hatte grosse Freude am Turnen und am Lernen. Dank kräftiger Mitarbeit seiner Geschwister wurde es Alphons möglich, die Gymnasialstudien am Kollegium Schwyz aufzunehmen und 1924 mit der Maturitätsprüfung abzuschliessen. Sein Wunsch, Medizin zu studieren, überstieg die finanziellen Möglichkeiten seiner Eltern. So wandte er sich der Mathematik, Physik, Chemie und Pädagogik an der Universität Fribourg und an der ETH Zürich zu und bestand 1927 das aargauische Bezirkslehrerexamen sowie das erste propädeutische Examen für Apotheker. Es war damals sehr schwer,

eine Anstellung zu erlangen, und er musste froh sein, eine Lehrstelle am voralpinen Institut «Felsenegg» am Zugerberg zu erhalten. Aber der Geist dieser Schule sagte ihm gar nicht zu, und so war es eine Befreiung, als er 1929 als Lehrer an das freiburgische Lehrerseminar in Hauterive gewählt wurde.

Die zehn Jahre in Hauterive ermöglichten ihm, ausserordentlich viele pädagogische Erfahrungen zu sammeln, sich an der nahe gelegenen Universität einer intensiven wissenschaftlichen Weiterbildung zu widmen und seine Studien mit einer Dissertation über ein pflanzenphysiologisches Problem und dem Doktorat zu krönen.

1939 wurde Alphons Müller als Lehrer für Biologie und Chemie an die thurgauische Kantonsschule gewählt. Frauenfeld sollte ihm zur zweiten Heimat werden. Seiner Familie und seiner Schule schenkte er während Jahrzehnten seine besten Kräfte. Im selben Jahr, in dem er seine Lehrstelle antrat, gründete er auch seinen Hausstand. Mit seiner Frau durfte er eine harmonische, glückliche Ehe führen, getragen von gegenseitiger Achtung, Hilfsbereitschaft und Liebe.

Nach der Familie galt der volle Einsatz von Alphons Müller seiner Schule. Er vermittelte den Schülern ein tüchtiges Fachwissen in Chemie. Aber nicht nur für sein Fach hat sich Alphons Müller eingesetzt, sondern auch für andere erzieherische Belange wie Schulreisen, Skilager, sportliche Ausbildung. Die Schüler schätzten und verehrten ihn. Alphons Müller hat das Gesicht der Schule wäh-

rend Jahrzehnten mitgeprägt und seinen Schülern Werte ins Leben mitgegeben, die man nicht zählen und wägen kann. Solche Lehrer vergisst man nicht, so wenig wie sein Chemiezimmer, das ein wahres Zauberkabinett war!

Es erstaunt nicht, dass Alphons Müller sich für Dienste in der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt hat: Jahrelang war er Mitglied der katholischen Synode des Kantons Thurgau. Auch interessierte er sich für die Vorgänge in Welt und Kirche, nicht zuletzt für Grenzfragen von moderner Naturwissenschaft und Theologie. Besonders aktiv war er in der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft: Während 25 Jahren gehörte er dem Vorstand an, davon 15 Jahre als Aktuar. Im Rahmen der Winterprogramme bestritt Alphons Müller verschiedene Vorträge, die immer auf reges Interesse stiessen und grosse Zuhörerschaften anzulocken vermochten. Er war ein überaus wacher und selbständiger Geist, der nicht nur in seiner Familie eine schmerzliche Lücke hinterlässt, sondern in der Erinnerung vieler früherer Schüler, Kollegen und Freunde noch lange weiterleben wird.

(Nach einem Nachruf von Dekan Adolf Bürke)

p.h.

Dr. Emil Leutenegger

ehemaliger Mathematiklehrer an der Kantonsschule Frauenfeld. Mitglied der TNG seit 1919. 1894 bis 1978.

Dem am 22. September 1978 verstorbenen Frauenfelder Kantonsschullehrer Dr. Emil Leutenegger haben die Thurgauische Kantonsschule Frauenfeld, die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft und die Schweizerische Astronomische Gesellschaft viel zu verdanken. Am 26. März 1894 in Tuttwil geboren, trat er nach den Schul- und Studienjahren in Erlen, Frauenfeld, Neuenburg und Zürich im Frühling 1918 als Hauptlehrer für Mathematik in den Dienst der Thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld, wo er während 46 Jahren wirkte.

Seit 1919 Mitglied der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, präsidierte er sie von 1945 bis 1955. Die Hundertjahrfeier 1954 stand unter seiner Leitung. Für sein unermüdliches Wirken durfte er 1955 als Dank und Anerkennung die Ehrenmitgliedschaft entgegennehmen. Fast in der gleichen Zeitspanne, von 1948 bis 1954, präsidierte er auch die Schweizerische Astronomische Gesellschaft, die ihn 1963 ebenfalls durch die Ernennung zum Ehrenmitglied auszeichnete.

